

(31)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

Dom . II Quadragesima 1855

1866 ? 1875

**Man soll seine Bekherung nicht aufschieben bis auf's Todbett,
weil es 2° am Willen fehlen könnte.**

Domine, bonum est, nos hic esse !

Herr, hier ist es gut seyn für uns ! (Matth :17,4)

Welch ein herrliches Schauspiel stellt sich heute auf dem Berge Thabor unsren Augen dar ! Der göttliche Heiland steht da vor seinen drei Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes in seiner Verklärung. Sein Angesicht glänzt, wie die Sonne und seine Kleider sind weiss wie der Schnee ! Zudem erscheinen noch zwei Männer aus der Vorzeit bei Jesu, Moyses und Elias und sprechen mit ihm. Da war die Freude, das Entzücken der drei Jünger so gross, dass sie ganz ausser sich waren. Darum nimmt Petrus das Wort und spricht zum Heiland : « Herr, hier ist gut seyn für uns ; wenn du willst, so wollen wir drei Hütten bauen, dir Eine, dem Moyses Eine und dem Elias Eine ! » Petrus hätte also Verzicht geleistet für alle Freuden, die er in der Welt noch hätte geniessen können, und wäre für immer auf dem Thabor geblieben !

O, m.l.Pfk ! wenn die Freude der Jünger da schon so gross war, dass sie vor Entzücken nicht mehr wussten, was sie thaten, da sie doch den Herrn nur mit seinem verklärten Leibe erblickten ; wie gross, wie unbeschreiblich gross muss nicht erst die Freude im Himmel seyn, wo man Gott schaut von Angesicht zu Angesicht, in seinem ganzen Glanze, in seiner ganzen Herrlichkeit, mit allen seinen Schönheiten, Eigenschaften und Vollkommenheiten !

O, wenn wir daran dachten, würden wir uns nicht alle nur mögliche Mühe leisten, um diese Freude einstens zu erobern und sie ewig zu geniessen ? Allein, statt dessen sucht man die Freuden der Welt, hängt sein ganzes Herz daran, vergisst dabei die Seligkeit des Himmels. Und was wird am Ende geschehen ? Die Freude der Welt werden vergehen, und die des Himmels werden uns nicht zu Theil, weil wir sie verachtet und nicht gesucht haben. Und was wird denn unser Loos seyn ? Unendliche, namenlose, unbeschreibliche Leiden in dem Abgrunde der Hölle.

Denn eben die Freuden und Lustbarkeiten und Genüsse der Welt sind ja Schuld, dass man so leichtsinnig in den Tag hinein lebt. Die Sünde wie Wasser hinunter schluckt, in der Unbussfertigkeit verharrt und darin stirbt und verloren geht. Es wird eine Zeit kommen, möchte (man) sich bekehren, aber es wird zu

spät seyn. Und wenn es noch nicht zu spät wäre, wenn uns auch Gott noch die Zeit uns zu bekehren liesse, so würde es bei Manchen um eigenen Willen zur Bekehrung fehlen. Das soll unsre heutige Betrachtung seyn. Schenket mir.....

Balthazar, der gottlose Balthazar ist betrunken von den Ueberflüssen eines Gastmahls, in der (Mitte) seine Höflinge. Den Vergnügen des Tisches ergeben, lästert er Gott, missbraucht seine Barmherzigkeit, und kommt so weit, dass er die hl. Gefässe des Tempels entweiht, indem er sich derselben zu Trinkgeschiren bedient. Diesen Tag sah er als ein Tag der Freude und der Vergnügungen an. Aber Unglücklicher ! Der Augenblick seines Unheils war an eben diesem Tage eingebrochen ! Er sieht eine furchtbare Hand, die sein Endurtheil an die Wand schreibt mit diesen Worten : « Mane, Thecel, Phares ; ich habe gezählt, ich habe gewogen, ich habe getheilt. » Ich habe deine Tage gezählt, du bist am Ende ; ich habe deine Handlungen gewogen, sie verurtheilen dich ; ich habe dein Reich getheilt, und übergebe dich deinen Feinden. Das ist das Urtheil , welches über ihn gesprochen wurde. Ja die nämliche Nacht, geht alles in Erfüllung ; und Balthazar stirbt ; ja, er stirbt als Verworfenener, wie er als Gottloser gelebt hatte.

Abhandlung.

Am letzten Sonntage haben wir nur einen Sünder vorgestellt, der gefährlich krank danieder liegt, dem Alle, die ihn sehen und aufmerksam betrachten, das Leben absprechen, der aber noch immer wider alle Hoffnung hofft, und deswegen nichts von Bekehrung, nichts vom Beichten, und nichts von Busethun hören will, doch endlich, da die Gefahr auf 's Höchste gestiegen ist , kommt ein Priester zu ihm, um ihm sein Südenbekenntniss abzunehmen. Allein, es fehlt ihm sowohl an den Kräften des Körpers und auch an den Kräften des Geistes. Kurz ! er hat keine Zeit mehr zur Bekehrung, Besserung, Buse und Versöhnung mit Gott. So stirbt er und geht verloren.

Gehen wir nun weiter m.l.Pfk ! und nehmen wir an, der Priester des Herrn wurde noch in jener Zeit gerufen, in welcher der Sünder noch Körper~ und Geisteskräfte genug habe, auf dem Todbette Buse zu thun. Nehmen wie an, dass er noch Zeit genug hätte sein Gewissen in Ordnung zu bringen, eine vollständige Beicht abzulegen, und alles zu vollziehen , was man in dieser Lage zu thun verbunden wäre, um sich mit Gott auszusöhnen, und bei ihm Gnade und Barmherzigkeit zu finden. Ist er denn schon gerettet ? Ach nein ! Und warum nicht ? – Weil wir uns auf seine Bekehrung und seine Buse wenig oder gar nicht verlassen können. Denn es ist zu befürchten, und zwar mit allem Rechte zu befürchten, dass es diesem Sünder, der seine Bekehrung bis auf's Todbett verschoben hat, damals an der wichtigsten Eigenschaft einer wahren Bekehrung, nämlich am erstlichen Willen, mangeln werde. Denn m.l.Pfk ! worin besteht die wahre Bekehrung ? Sie besteht darin, dass das Herz des Sünders mit bitterm Reueschmerz über die Beleidigung Gottes durchdrungen seÿ. – Sie besteht

darin, dass der Geist des Sünders mit Zerknirschung und Wehmuth erfüllt sey ; - sie besteht in einem grossen, unaussprechlichen Hasse gegen die Sünde, welche das grösste aller Uebel in der Welt ist ; in einer angefangenen Liebe Gottes, der das höchste, liebenswürdige Gut ist ; - sie besteht aus einer gänzlichen Sinnesänderung, so zwar, dass der Sünder jetzt anfangt das zu lieben, was er bis dahin gehasst, und das zu hassen was er bis dahin geliebt hat. Geschieht alles das nicht, so ist die Bekehrung nichts anders als eine Verstellung, ein Blendwerk und ein schändlicher Selbstbetrug. Kann man aber vernünftiger Weise glauben, dass eine solche plötzliche Veränderung, in dem Herzen des Sünders auf dem Todtbette stattfinden werde ? O nein m.l.Pfk ! vernünftigerweise kann man das nicht glauben. Und warum nicht ? Weil die schnelle, plötzlichen Bekehrungen sehr selten sind ! Aus der hl. Schrift ist nur eine dergleichen Bekehrungen bekannt, nämlich die des guten Schächers, der das Glück hatte mit Jesu und neben Jesu am Kreuze zu sterben und die Worte aus seinem Mund zu vernehmen : « Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradiese seyn ! » Die übrigen Bekehrungen alle geschehen, so zu sagen, nur langsam, stufenweise und Schritt für Schritt.

Doch, hier könnte vielleicht Mancher geneigt seyn, mir einzuwenden : David hat dich doch auch schnell und plötzlich bekehrt, auf die Worte des Propheten Nathan : « Du bist der Mann ! » Er sprach ja darauf nur das einzige Wort : « peccati », ich habe gesündigt, und eine Bekehrung war geschehen, denn der Prophet sprach zu ihm : « Der Herr hat deine Sünden von dir weggenommen ! » Alles recht ; aber es geschah nicht auf dem Todtbette, sondern in der Blüthe seines Lebens.

Aber Magdalena, die berühmte Sünderin des Evangeliums hat sich auch schnell und plötzlich bekehrt, als sie zu den Füßen Jesu lag.....Sie vernahm die Worte aus seinem Munde : « Ihr sind viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat. » Freilich wohl, - aber nicht erst auf dem Todtbette, sondern noch in der Blüthe ihres Lebens.

Aber doch der hl. Petrus, der sein Herr und Meister verleugnete, hat sich schnell...bekehrt ; Jesus schaute ihn nur Wehmüthig an, und er ging hinaus, und weinte bitterlich....Freilich wohl, aber nicht erst auf dem Sterbebette, sondern auch in seinem kräftigen Alter, und bei voller Gesundheit.....

So der hl. Paulus.....So der hl. Augustinus..... Es verflossen zwölf und noch mehr Jahre dahin, bis er sich zu Gott bekehrte. So tausende. Was schliessen wir daraus ? Dieses m.l.Pfk ! So wenig ein Kranker plötzlich gesund, so wenig ein Unwissender plötzlich ein Gelehrter, so wenig ein Mohr plötzlich weiss gewaschen wird, ebenso wenig wird ein Sünder auf dem Todtbette plötzlich ein bekehrter, ein busfertiger, ein gerechter Mensch.

Und wie wäre es auch möglich m.l.Pfk ! dass ein Sünder auf dem Todtbette, der bis dahin nur die Welt und ihre Freuden geliebt, der dem Himmel allezeit Hohn gesprochen, der fortwährend den Eingebungen der Gnade sein Herz verschlossen, dem die Sünde gleichsam zur zweiten Natur geworden ist, der mit

der Religion immer nur sein Gespött getrieben, und für Gott nie ein Herz gehabt hat ; wie wäre es möglich, sage ich, dass ein Solcher auf einmal, so schnell und plötzlich, sein Herz ändern könnte ? – Immer war er bis dahin ein Feind Gottes, und wie soll er auf einmal sein innigster Freund werden ? Oder geworden seyn ? Immer spottete er bis dahin über Glauben, Religion und Tugend. Immer war er bis dahin der grimmigste Hasser und Verächter der Priester und Diener Gottes ; so dass es ihn zum Erbrechen und bis zum Sterben weh wurde wenn ihm nur Einer unter die Augen kam ; und nun soll er auf einmal ihr eifrigster Freund und Verteidiger geworden seyn. – Wer dieses glauben möchte, der könnte wohl auch glauben, dass man auf einmal ein alten , krummen Eichbaum gerade bringen, auf einmal ein wildes Thier zahm machen und auf einmal einen hohen Berg in eine schöne Ebene umwandeln könnte !

Wenn wir die Schriften der hl. Väter durchgehen, so finden wir darin, dass Bekehrungen die auf dem Todbette verschoben werden, keine wahre Bekehrungen sind. Fragen wir den hl. Johannes Chrysostomus, so sagt er uns, sie sind nur Theaterbekehrungen. Fragen wir den hl. Hieronymus, so versichert er uns, dass unter hundert Tausend die ihre Bekehrung bis auf 's Todbett versparen, kaum ein einziger Gnade finde. – Fragen wir den hl. Gregorius, so sagt er, dass die auf dem Todbette erst angefangene Buse durch die ganze Ewigkeit in den Flammen der Hölle fortgesetzt werde. Und warum m.l.Pfk ! warum reden die hl. Väter so von diesen Bekehrungen ? Darum weil der Sünder auf dem Todbette nicht aufrichtig, nicht ernsthaft bekehrt, weil es ihm damals am ernstlichen Willen fehlt.

Es kan sich hie und da ereignen, dass man Sünder sieht, die auf dem Sterbebette Zeichen von inneren Bekehrung von sich geben ; sie scheinen im Herzen gerührt zu seyn ; sie zerfliessen in Thränen ; sie bitten Gott und die Welt um Verzeihung ; sie empfangen mit sichtbarer Innbrunst die hl. Sakramente ; sie drücken mit Entzücken den gekreuzigten Jesus an Mund und Brust ; sie halten dem Priester, in dem sie jetzt ihren einzigen und besten Freund zu finden scheinen, fest an der Hand. – Allein aus was für einer Absicht, aus was für einem Grunde geschieht es ? Etwa aus Liebe zu Gott ? Nein. Etwa aus Liebe zur Tugend ? Nein. Etwa aus wahren Hass gegen die Sünde ? Nein. Aus was für einem Grunde geschieht es denn ? Der hl. Augustinus soll euch die Antwort auf diese Frage geben. Er sagt nämlich, diese grosse Kirchenlehre : « Dies Alles geschieht nicht aus Liebe, sondern nur aus Furcht. Sie fürchten nämlich zu sterben, aber sie fürchten sich nicht zu sündigen. Die Sünde verlässt sie, aber sie verlassen nicht die Sünde. »

Der elende Sünder sieht jetzt, dass ihn die Welt betrogen hat ; er sieht dass die Freuden der Welt von ihm weichen ; er sieht all das Böse, dass er gethan, und das Gute das er unterlassen hat ; er sieht jenseits des Grabes ein erzürnten Richter, der auf ihn wartet, um ihn von sich zu stossen ; er sieht den höllischen Drachen, der seinen Rachen nach ihm aufsperrt, um ihn zu verschlingen ; er sieht das Schwert der Rache, welches schon bereit ist auf sein strafbares Haupt

herabzusinken ; er sieht wie sich die feurigen Abgründe der Hölle unter seinen Füßen schon öffnen ; desswegen bereut er jetzt seine Sünden ; desswegen beichtet er jetzt ; desswegen fürchtet er (sich) ; aber er liebt nicht ; « er fürchtet zu sterben, aber nicht zu sündigen, die Sünde verlässt ihn, er aber nicht die Sünde. – Der Priester spricht ihm zwar Trost ein, er redet ihm von der Barmherzigkeit Gottes, die unendlich ist ; er ertheilt ihm die Lossprechung ; er segnet ihn. Aber Gott im Himmel hält ihn gebunden ; lässt seinen Fluch auf ihn fallen ; und während der Priester sagt : « Ich spreche dich los. » so spricht er : « Und ich verdamme ihn » ! Und warum dies ? Einzig und allein darum, weil seine Bekehrung nicht aufrichtig ist ; weil es ihm am ernstlichen Willen fehlt.

Ja, m.l.Pfk ! Wenn es die hl. Schrift nicht sagte, wenn es die hl. Väter nicht bestätigten, dass es der Sünder, der seine Bekehrung bis auf's Todesbett verschoben hat, an gutem Willen fehlt, so wäre die Erfahrung da, um uns davon zu überzeugen. Und in der That, wie oft habt ihr nicht schon selbst gesehen, dass Menschen, die ihr Leben in Sünden und Laster zugebracht haben, plötzlich auf das Krankenbett geworfen wurden, so zwar das Jedermann an ihrer Genesung zweifelte, weil sie schon mit dem Tode gerungen hatten. Allein, wider alles Erwarten entgingen sie der Gefahr, erhielten die Gesundheit, und leben vielleicht wirklich noch. Haben sie sich aber gebessert ? Haben sie ihre bösen Gewohnheiten abgelegt ? Haben sie die schönen Vorsätze, die sie auf dem Krankenlager gemacht, treulich gehalten ? Sind sie andre Menschen geworden ? Ach dass Gott erbarm ! Kaum fingen sie an zu genesen ; kaum war die Furcht verschwunden, kaum konnten sie einige Schritte thun, so legten sie schon den Gekreuzigten auf die Seite, verfielen wieder in ihre alten Sünden und Laster und Gewohnheiten, spotteten wider der Religion, bei der sie vorhin Trost suchten, verachteten wieder die Diener des Herrn, den sie liebgewonnen zu haben schienen ; so dass man von ihnen sagen kann : « Die letzten Dinge dieser Elenden sind ärger geworden als die ersten waren. Der böse Geist ist aus ihnen gefahren und mit sieben anderen , die noch böser sind als er, wieder bei ihm eingekehrt. » Und warum ? Sie haben keinen ernstlichen Willen zur Besserung gehabt ; oder ihre Besserung war nur Furcht, Vorstellung und Blendwerk. Und so sind fast alle Bekehrungen beschaffen, die erst auf dem Todette unternommen werden. Es fehlt diesen Sündern nicht so viel an der Zeit, als an aufrichtigem und ernstlichen Willen.

Sermon 31

La conversion ne doit pas se faire sur le lit de mort.

La Transfiguration du Christ, son apparition en gloire, accompagné des personnages de l'Ancien Testament, est une préfiguration de la félicité éternelle qui règne dans les cieux. Or l'homme recherche avant tout les joies de ce

monde ! Or il faut se convertir définitivement avant qu'il ne soit trop tard. L'exemple de roi de Babylone : Balthazard, montre ce qui peut arriver quand les délais sont dépassés.

Souvent le pécheur s'imagine qu'il a encore le temps avant que la mort vienne l'emporter et diffère sa conversion. Et il sera trop tard, car sa contrition devient hypothétique ; il n'en a plus le temps, ni la force et ni la lucidité ! Cet acte n'est plus crédible quand les choses sont déjà dépassées. Il est trop tard pour se mettre à aimer ce qu'on a haï et combattu ! Les vraies conversions en fin de vie sont exceptionnelles, témoin celle du bon larron. Une vraie conversion se réalise pas à pas avec toute la sincérité voulue ; car elle exige lucidité et volonté sans faille. Cet acte, engagé à la dernière extrémité n'est guère crédible et en général pas honnête. Elle n'est que prolongement d'un égoïsme devant la vision d'une vie indigne et la peur d'un châtement éternel.

La condamnation éternelle est affaire de Dieu et non de ses représentants sur terre. Il ne convient pas d'oublier, qu'une fois le danger de mort passé, on reprend en général ses anciens travers, on reprend les vieilles habitudes et souvent de pire manière qu'auparavant !

Predigt 31

Seine Bekehrung soll man nicht auf dem Todesbett machen.

Christis Verklärung, seine Erscheinung in Glorie, begleitet von Figuren des Alten Testaments, ist eine Vorstellung der ewigen Glückseligkeit die im Himmel herrscht. Aber der Mensch sucht gewöhnlich die Freuden dieser Erde. Man soll sich bekehren wenn es noch Zeit ist! Zum Beispiel der König Balthasar aus Babylon. Er zeigt uns was geschehen kann wenn die Zeit aus ist.

Viele Male denkt man dass es ist noch Zeit bevor der Tod kommen wird und verschiebt seine Bekehrung. Es wird zu spät sein, denn ein Reueakt hat nun keine Kraft mehr und die Denkkraft ist nicht mehr klar! Dieser Akt ist nimmer glaubhaft wenn alles überholt ist. Es ist zu spät das zu lieben was man bekämpft und gehasst hat. Die wirklichen Bekehrungen am Ende des Lebens sind sehr selten, wie die des guten Schergen. Eine echte Bekehrung geht langsam vor sich, in aller Aufrichtigkeit; sie kostet hellen Sinn und starken Willen. Eine Bekehrung in höchster Not ist nicht glaubhaft und gewöhnlich nicht schicklich. Es ist nur eine Verlängerung seines Egoïsmusses in Anbetracht eines nichtswürdigen Lebens und aus Angst vor der ewigen Verdammung.

Dieser Verdammung ist Gottes Sache und nicht die seiner Vertreter auf Erden. Man soll nicht vergessen dass wenn die Todesgefahr vorüber ist, nimmt der Sünder wieder seine alte Fehler auf, auch seine Gewohnheiten und vielmals schlimmer als bevor.